

und unserem Ziel der Einheit Deutschlands und der Erreichung des Sozialismus in absehbarer Zeit näherkommen. (Lebhafter Beifall.)

*Gertrud Glöckner* (Sachsen): Genossen und Genossinnen! Der Genosse Ulbricht hat in seinem Referat darauf hingewiesen, daß die Aktivistinnen praktisch die Frage der Gleichberechtigung der Frau gelöst hätten. Das ist zweifellos richtig, und ich möchte hier ganz eindeutig und klar noch einmal die Behauptung erhärten, daß wir die Tendenz, die wir noch bei vielen Frauen finden, an der Klagemauer zu stehen und darüber zu jammern, daß sie von den Männern nicht genügend unterstützt werden, ablehnen müssen. Wer anerkannt werden will, soll leisten, und wenn heute das Bewußtsein unter unseren Männern und auch unter den Frauen noch so ist, daß man von den Frauen oftmals eine höhere Leistung verlangt, dann schadet das nichts.

Aber etwas anderes, was in diesem Zusammenhang steht, was zwar hier angeklungen ist, was aber meines Erachtens noch eines besonderen Hinweises bedarf: Wir wissen, daß bei aller Anerkennung der Notwendigkeit der Leistung ein großer Teil unserer Frauen neben ihrer Berufsarbeit noch Haushaltspflichten und Mutterpflichten zu erfüllen hat, daß sie also eine doppelte und dreifache Belastung zu tragen haben. Mir ist bekannt, daß im Wirtschaftsplan seitens der DWK die Möglichkeit der Schaffung sozialer Einrichtungen vorgesehen ist. Wie gerade auch in der Sowjetunion die Erleichterung der Arbeitsmöglichkeiten für die berufstätigen Frauen gefördert wurde, zeigt uns schon Lenin, der in seiner Schrift „Die große Initiative“ darauf hingewiesen hat, daß es notwendig sei, diesem Aufgabengebiet die allergrößte Beachtung zu schenken. Auch für uns wird es notwendig sein, daß die Frage der Schaffung sozialer Einrichtungen für die berufstätige Frau nicht nur eine Angelegenheit bleibt, die auf dem Papier steht oder der Initiative freiwilliger Bereitschaft überlassen wird, sondern daß sich alle Organisationen, Partei, Gewerkschaft und Verwaltungen, ganz ernstlich mit diesem Problem befassen.

Einige Zahlen mögen Ihnen zeigen, wie wichtig und dringend die Aufgabe ist. Mir liegen einige Zahlen aus Berlin vor. Wir haben in Berlin 19 Kindertagesstätten bei 720 Großbetrieben und bei 30 000 Betrieben im ganzen. Wir haben in der Zone in den Hauptindustriengebieten, wo die Frauenindustrie zu Hause ist, eine ganze Reihe sozialer Einrichtungen, wie Kindertagesstätten usw., geschaffen. Im